

7. Finanzierungsarten



Inhalt:

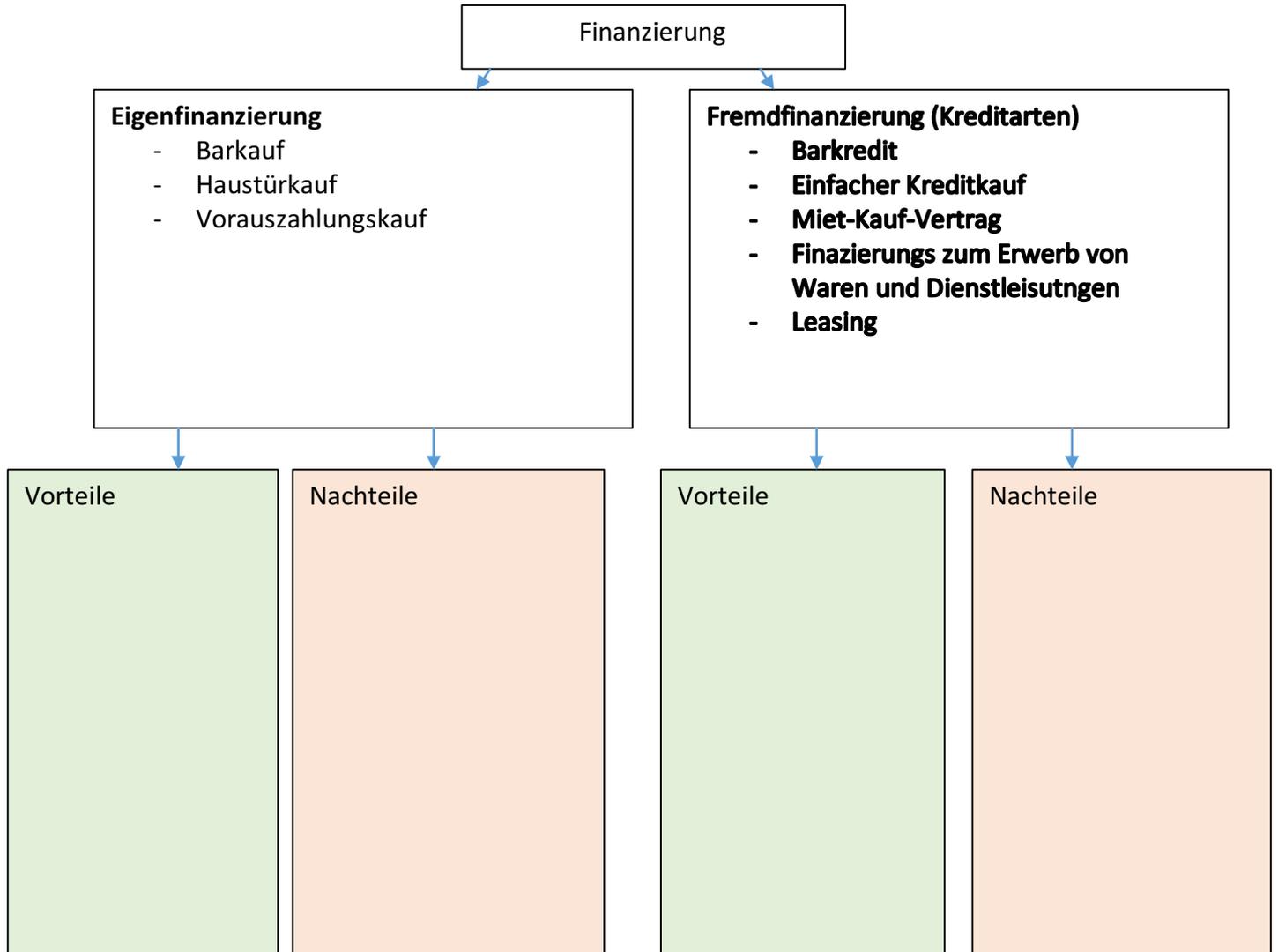
- 7.1 Eigen- oder Fremdfinanzierung
- 7.2 Das Konsumkreditgesetz (KKG)
- 7.3 Webquest- Konsumkredit oder Leasing?
- 7.4 Junge Menschen in der Schuldenfalle

Lernziele:

- Sie können selbständig die Vor- und Nachteile von Eigen- und Fremdfinanzierung erarbeiten.
- Sie können mit Hilfe eines kurzen Informationstextes den Sinn vom KKG in eigenen Worten wiedergeben.
- Sie können mit Hilfe eines Webquest selbständig die Vor- und Nachteile von verschiedenen Finanzierungsarten erarbeiten.
- Sie können in einem kurzen Text die korrekten Fallendungen einsetzen.

7.1 Eigen- oder Fremdfinanzierung

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, sich seine Konsumwünsche zu erfüllen: Mit eigenem Geld oder mit geliehenem. Wo sehen Sie Vor- und Nachteile der beiden Finanzierungsarten?



7.2 Das Konsumkreditgesetz

Um der steigenden Verschuldung eines Grossteils der Bevölkerung entgegenzuwirken, hat der Bundesrat im Jahr 2003 das Konsumkreditgesetz (KKG) in Kraft gesetzt.



Das KKG will:

- Verhindern, dass immer mehr Menschen in die Schuldenfalle geraten;
- Dass vor dem Abschluss jedes Kreditvertrages geprüft wird, ob der Schuldner die ausstehende Schuld innert 36 Monaten auch zurückzahlen könnte;
- Dass Mehrfachverschuldung dank einer zentralen Schuldenmeldestelle (Informationsstelle für Konsumkredit, IKO) verhindert wird.

Konsumkreditverträge sind Verträge, bei denen die kreditgebende Person (z.B. Verkäufer/-in) einer Konsumentin oder einem Konsumenten einen Kredit in Form eines Zahlungsaufschubs, eines Darlehens (z.B. Barkredit) oder einer anderen Finanzierungshilfe gewährt. Das Konsumkreditgesetz gilt nur für den privaten Konsumenten. Die Kreditnehmerin bzw. der Kreditnehmer sind also natürliche Personen. Nicht unter das KKG fallen Kreditverträge, welche Betriebe mit Banken vereinbaren oder Hypothekarverträge bei Grundstückskäufen.

Arbeitsauftrag

- a. Lesen Sie im Lehrmittel „Gesellschaft“ die Seite 45 (Kauf mit Konsumkreditvertrag).
 - b. Beurteilen Sie die nachfolgenden Fälle. Geben Sie jeweils den Artikel des KKG's an, welchen Sie als Grundlage Ihrer Beurteilung heranziehen!
1. Herr Bettel Arm hat gerade einen Konsumkreditvertrag unterschrieben. Zuhause schaut er sich den Vertrag noch etwas genauer an. Auf dem Vertrag findet er folgende Angaben:
- a. Laut Kreditvertrag zu bezahlender Preis der Ware
 - b. Die Höhe der Anzahlung
 - c. Anzahl, Höhe und Termine der Teilzahlung (Raten)
 - d. Die Eigentumsverhältnisse
- Ist der Vertrag mit diesen Angaben gültig?

.....

.....

.....

.....

2. Die Shopping-Queen hat sich in die Louis Vuitton Tasche Speedy 30 verliebt und muss diese unbedingt haben. Der Kaufpreis für diese Tasche beträgt Fr. 1200.-. Leider hat unsere Shopping Queen die 1200.- momentan nicht zur Verfügung. Allerdings würde eine Anzahlung von Fr. 200.- gerade drin liegen. Eine Prüfung ihres Budgets hat ergeben, dass Sie pro Monat maximal 20.- für das Abzahlen des Kredits aufbringen könnte. Wie beurteilen Sie die Situation? Ist die Shoppingqueen für die Vergabe eines Konsumkredits geeignet?



.....

.....

.....

3. Ihr Kumpel, Herr Mega Protz hat sich für seinen Subaru Impreza mit einem Kleinkredit einen lange geheegten Traum erfüllt. Nun klagt er bei Ihnen über die immensen Zinskosten. Erklären Sie ihm die hohen Zinsen und zeigen Sie ihm den dazugehörigen Artikel im KKG!

.....

.....

.....

4. In ihrem Kreditvertrag hat Frau Volle Pleite den Begriff „Eigentumsvorbehalt“ gefunden. Sie hat keine Ahnung was das heissen soll. Erklären Sie ihr den Begriff!

.....

.....

7.3 Webquest: Konsumkredit oder Leasing?

Sie wollen sich endlich ein eigenes Auto kaufen. Nur eines ist schon klar, Sie haben das nötige Kleingeld momentan nicht zur Verfügung. Es stellt sich nur eine Frage: Konsumkredit oder Leasing?

Arbeitsauftrag

1. Gehen Sie im Internet auf folgenden Link:
http://www.webquests.ch/finanzierungsarten_kredit_leasing.html?page=84055
2. Lösen Sie das Webquest nach Vorgaben.
3. Drucken Sie am Ende das Worddokument aus und kleben Sie es auf der nächsten Seite ein!



7.4 Junge Menschen in der Schuldenfalle

Arbeitsauftrag

Lesen Sie den unten abgedruckten Text und setzen Sie die korrekten Fallendungen im dritten Abschnitt.

Pleite wegen Online-Shopping und Handy-Abo

Jeder fünfte Jugendliche hat Schulden. die Jugendberaterin Nora Schweizer vom Sozialzentrum Höfe erlebt die verzweifelten Familien. auch die Politik reagiert. im Ständerat wird über die aggressive Werbung für Kleinkredite diskutiert.

Kleinkredite: Es klingt so einfach. Den jungen Menschen wird vorgemacht, dass sie sich alles leisten können. Die Werbung gaukelt es vor, und die Jungen fallen darauf rein. Ein anderes Beispiel. Online-Shopping: Mit einem Mausklick wird das Produkt in den virtuellen Warenkorb befördert und dann noch die Kreditkartennummer eingegeben. Fertig. Die Rechnung kommt erst Ende Monat. Ist das Konto aber leer, kommt es schnell zur Verschuldung. Verschliessen die jungen Erwachsenen die Augen vor dem Problem, wächst der Schuldenberg, Mahngebühren und Gerichtskosten fallen an, und schon stehen sie vor dem finanziellen Desaster.

Meistens rufen die Eltern an

Nun gibt es eine Anlaufstelle für Jugendliche in Not. Nora Schweizer ist Sozialarbeiterin und berät seit einem Jahr die Jugend im Bezirk Höfe. «Es braucht diese Beratungsstelle, damit die Jugendlichen die Möglichkeit haben, über ihre Probleme zu sprechen», sagt Schweizer. Interessant sei aber schon, dass gerade in Bezug auf Verschuldung meist die Eltern bei ihr anrufen. Verzweifelte Mütter, selten Väter, würden die Situation schildern und um Rat fragen. Vielen Jugendlichen sei es peinlich zuzugeben, dass sie ihre Busse nicht bezahlt haben oder einem Leasingvertrag nicht mehr nachkommen könnten. «Leasingverträge sind fatal», sagt Schweizer, «aus diesen Knebelverträgen kommt man so gut wie nicht mehr raus.» Die jungen Erwachsene seien sich oft nicht im Klaren darüber, worauf sie sich da einliessen, sie sähen den tollsten Handy oder das neueste Handy. Dann gingen sie Verträge ein, die über Jahre verpflichtend sind. Verlieren sie den Job oder brechen die Lehre ab, sitzen sie plötzlich auf hoher finanzieller Belastung.

Vertrauensverhältnis aufbauen

Was Schweizer in den Gesprächen mit den Eltern oder den Jugendlichen direkt heraushört, ist vor allem Hilflosigkeit und Leidensdruck. «Ich versuche, ein Vertrauensverhältnis herzustellen. Nur so kann ich feststellen, wie und wo die Probleme genau liegen», sagt Schweizer. Sind die Schulden noch nicht so hoch und haben noch keine Beteiligungen stattgefunden, bezahlen in den meisten Fällen die Eltern die ausstehenden Rechnungen. Aber ist das die Lösung?

Schulden als Schulfach

Wäre es nicht an der Zeit, auch den Umgang mit Geld in den Lehrplan aufzunehmen? «Nicht alle Eltern sind in der Lage, ihren Kindern den korrekten Umgang mit Geld beizubringen, deshalb wäre es hilfreich, lernten Kinder und Jugendliche von früh auf in der Schule, wie man Verschuldung vermeidet», so Sozialarbeiterin

Schweizer. Erste Schritte in diese Richtung sind schon gemacht. In einigen Schulen wird regelmässig ein Schuldenberater eingeladen, der den Jugendlichen den Umgang mit Geld näher bringt und die Folgen von Verschuldung erläutert.

Schuldenberater als Retter

Einer davon ist Christoph Räber. Seit acht Jahren leitet er die Schwyzer Schuldenberatungsstelle Pfäffikon. Er bedauert, dass viele junge Erwachsene den Weg zu ihm viel zu spät fänden. «Die meisten kommen erst, wenn sie sich nicht mehr rühren können. Davor wursteln sie sich durch. Wenn die jungen Menschen früher kämen, könnte ich besser helfen», so Räber.

Obersee Nachrichten, 28. Mai 2014, Kohler, Anna

Arbeitsauftrag

Kreuzen Sie die richtige Lösung an.

- Einer von fünf Jugendlichen ist verschuldet
- Jeder fünfzehnte Jugendliche ist verschuldet.
- Fünf Prozent der Jugendlichen sind verschuldet.

- Leasingverträge sind meistens kein Problem
- Die Rechnungen der Kreditgeber kommen sofort
- Die Rechnung kommt erst Ende Monat.

- Meistens rufen die Väter bei den Beratungsstellen an.
- Viele Jugendliche holen sich selbst Hilfe.
- Öfter fragen die Mütter nach Rat.

- Jugendliche kennen das Problem, aber ignorieren es.
- Leasingverträge sind Knebelverträge.
- Leasingverträge haben kurze Laufzeiten.

- Die Eltern kommen häufig für die Schulden der Kinder auf.
- Frau Schweizer möchte keine engen Vertrauensverhältnisse.
- Die meisten Schulden vermitteln den Umgang mit Geld.

- Solange man sich rühren kann, sucht man nach Lösungen.
- Herr Räber bedauert es nicht, dass er viele Anfragen hat.
- Je früher die Hilfestellung, desto besser.